

Anmerkungen und Literaturangaben zu den Beiträgen des Kalenders „Altbekannt – Neu entdeckt“ 2022

Literatur zum Thema „Landgericht“

-250 Jahre Landgericht in Hagen, eine Festschrift, mit Beiträgen von Peter Linscheid(Vorsitzender Richter am Landgericht a.D.) und Gerhard Nehmer (Anwalt a.D.)

-Architekturführer Hagen; Hrsg Stadt Hagen, ardenkuverlag 2005

-Rainer Stöcker, Tatort Hagen 1933-1945, Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung Bd. III Essen, Klartext Verlag 1993

-

Literatur zum Thema Leben und Wohnen auf Emst“ (16. - 31. Januar)

Herbert Kersberg und Sieglinge Meyer, Die Siedlungsgeschichte des Stadtteils Hagen-Emst, in: Richard Althoff, Eppenhause, Emst, Bissingheim, Hassley, Hagen 1977

Westfalenpost 18.11.2013, 300 Hagener protestieren in Hagen für den Erhalt der Emster Quelle,

Literatur zum Eugen Richter – Turm (15. – 28. Februar)

Eugen Richter: Gegen die Sozialdemokraten. Vortrag des Abgeordneten Eugen Richter in Hagen – Eilpe, Berlin 1890

Andreas Zolper: Das Denkmal des deutschen Liberalismus. Der Eugen – Richter – Turm, in: Beate Hobein, Dietmar Osses, Hrsg.: „Bis in die fernste, fernste Zeit...“ Hagen und seine Denkmäler, Hagen 1996, S. 95 – 100

Holger Tober: Linkliberalismus im Kaiserreich, in: Peter Brandt, Beate Hobein, Hrsg.: 1776 – 1996, Beiträge zur Geschichte der Stadt Hagen, Essen 1996, S. 152 – 160

Ina S. Lorenz: Eugen Richter. Der entschiedene Liberalismus in wilhelminischer Zeit 1871 – 1906, Husum 1981 bes. S. 73f, 109f, 132 – 137, 165 – 169, 214

Westfalenpost 16.12.2014, Emst- Zukunft eines Stadtteils

Literatur zum Thema „Gedenken an die Niederschlagung des Kapp- Putsches“ (1. - 15. März)

Stöcker, Rainer: Seid einig! Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung, Band II. 1924 – 1933, Essen 1985.

Literatur zum Thema „Kriegszerstörung und Wiederaufbau...“ (16. - 31. März)

Geleitwort zu Stadt Hagen (Hrs.) Hagen baut auf, Hagen 1964.

Horst Kniese, Das Hagener Wunder, Schwelm 1995

Vittorio Magnano Lampugnani, Die Stadt im 20. Jahrhundert, Berlin, 2. Auflage 2011

Literatur zum Thema „Streik 1910“ (1. - 15. April)

Stöcker, Rainer: Noch bleibt der volle Tag uns zu ersiegen. Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung, Band I. 1848 – 1923, Essen 1984.

Stöcker, Rainer: „Keiner wollt` sich ducken“. Der große Arbeitskampf in Hagen-Schwelm 1910, Hagen 2010.

Anmerkungen zum Thema Springe 1848/49 (1. - 15. Juni)

- 1) Zur Geschichte der Springe s. den Beitrag von Fritz Jansen in: U.E.Block, Hagen 1746 – 1996, Hagen 1995, S. 86 – 97
- 2) W. Reininghaus/A.Eilts: Fünfzehn Revolutionsmonate: Die Provinz Westfalen von März 1848 bis Mai 1949, in: W. Reininghaus/H.Conrad: Für Freiheit und Recht. Westfalen und Lippe in der Revolution 1848/49, Münster 1999, S. 32 – 73, hier S. 35f
s. dazu auch Andreas Zolper: Die Aufregung steigt von Stunde zu Stunde. Hagen 1999 S. S. 17 - 22
- 3) Zolper s.o. S. 11f
- 4) Dafür konnte man 1849 in Wuppertal z.B. 3 Schwarzbrote oder 3 Pfund Fleisch kaufen. Eine Wohnungsmiete kostete im Schnitt etwa 20 Sgr. Pro Woche. (nach W.Pöls (Hrsg.): Deutsche Sozialgeschichte Bd1: 1815 – 1870, München 1976, S. 255F

Zur Revolte auf der Springe und dem Aufstand in Iserlohn 1849 s. u.a.

Rainer Stöcker: „Noch bleibt der volle Tag uns zu ersiegen“ Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung Bd.1: 1848 – 1923, Essen 1984, S. 18 – 31 und Reininghaus/ Eilts s.o. S. 65ff

Anmerkungen zum Thema „Friedenszeichen“ (16. – 30. Juni)

- 1) vgl. „Bis in die fernste, fernste Zeit...“, Hagen und seine Denkmäler, Hagener Stadtgeschichte(n) Band 6, S.17ff, Hrsg. Beate Hobein, Dietmar Osses, Hagen 1996
- 2) Die Gruppe firmierte 1991 unter dem Titel „Friedensinitiative“, der Verein Hagener Friedenszeichen e.V. wurde 1992 gegründet
- 3) Das Symbol selbst wurde von dem britischen Künstler Holtom für die Antiatombewegung in Großbritannien entwickelt. „Das wohl bedeutendste Friedenszeichen wurde 1958 vom britischen Künstler Gerald Holtom im Auftrag der britischen *Kampagne zur nuklearen Abrüstung* (englisch: Campaign for Nuclear Disarmament, kurz CND) für den weltweit ersten Ostermarsch von London zum Kernwaffenforschungszentrum in Aldermaston entworfen. Laut Holtom stellt das Symbol eine Kombination zweier Zeichen aus dem Winkeralphabet dar, nämlich von *N* für *nuclear* (deutsch: „nuklear“) und *D* für *disarmament* (deutsch: „Abrüstung“).^{[1][2]} Nach

einer anderen – von Gerald Holtom selbst – in Umlauf gebrachten Entstehungsgeschichte des Zeichens stellt es einen stilisierten Menschen mit – angesichts einer waffenstarrten Welt – hilflos nach unten gebreiteten Armen dar. Der umschließende Kreis symbolisiert die gesamte Erde“ zitiert nach Wikipedia

4) Vgl. dazu auch die Homepage des Hagener Friedenszeichen e.V.

Dass Vereinsarbeit von vielen getragen wird, dass einzelne sich zeitlich stärker einbringen konnten und können, dass auch Personen außerhalb des Vereinslebens die Ziele des e. V. unterstützen, kann hier nicht umfassend beleuchtet und benannt werden.

Zum einen gibt es dazu keine differenzierten Aktenlagen, zum anderen liefe man Gefahr, nicht alle Einzelpersonen ausreichend zu würdigen. Gleichwohl wird hier die Gründungsgruppe namentlich genannt, so dass bei Bedarf über diesen Kontakt aufgenommen werden könnte.

Gründungsmitglieder des Vereins Hagener Friedenszeichen, Gründungsdatum 17. Januar 1992, 1 Jahr nach der Irakinvasion

Christian Kingreen, Ruth Sauerwein, Petra Langenbach, Rolf Deichmann, Ingrid Wils, Herbert Wils, Rene' Röspel, Jutta Lipps, Johannes Carl, Li Buchholz, Dieter Buchholz, Klaus Wallow, Netty Müller-Grosse, Edgar Marsh, Hildegard Overrath, Barabara Blindert, Hildegund Kingreen, Chris Kramer, Siegfried Papke, Tanja Palm, Sebastian Reiß, Stefan Mühling, Marita Körber, Hella Buhrow, Gertrud Nehls, Herrmann Zabel, Georg Leifels, Waltraud Ufer, Günter Sauerbier, Wolfgang Dahlhaus, Heinz Richter, Emmi Richter, Enrique Braun, Dirk Marchelski, Wolfgang Langenbach,

5) z.B. an Gedenktage wie dem 8. Mai (Befreiung von der Nazidiktatur) 6.8. (Hiroshima) 12.3. (Fukushima) 1.9 (Antikriegstag) und als Zentrum des Protestes bei allen Kriegen seit 2001 (z.B. Afghanistan, Syrien, Libyen, Israel/Palästina, Libanon) und als Gedenkort bei Anschlägen (11.9.2001, Paris, Ankara,) etc..

6) besonders sei hier erwähnt die Ausstellung 2014 „Frieden gegen Krieg - Gewissen gegen Gewehr“, die u.a. viele Schulklassen besuchten

7) Wirtschaftsbetrieb Hagen

8) der Garten gehört zum Haus von Folkhart Menzel und Rosalind Siebenhaar, diese übernehmen noch heute die Pflege des Grundstücks

9) Vielen Dank den Mitgliedern der Vereins Friedenszeichen e.V. für die Überlassung von Materialien besonders Chr. Kingreen und Ruth Sauerwein, der Letztgenannten auch Dank für Gespräche und Beratung, Danke dem Stadtarchiv hier Hubertus Wolzenburg und dem WBH, hier Herrn H.-J. Bihs und Herrn Th. Becker

Gespräche mit Frau Krawcyk führten zur Entwicklung neuer Ideen, die in Stadtführungen für Schulklassen, buchbar bei der VHS, umgesetzt werden sollen.

Literatur zum Thema „Bismarckturm“: (1. - 16. Juli)

Stefan Sieling: Der Bismarckturm in Hagen: „Götterdämmerung ohne Flammen“, in: HagenBuch 2012, Hagen 2011, S. 219 – 222

Dietmar Osses: Flammende Mahnzeichen für den eisernen Kanzler, in: „Bis in die fernste, fernste Zeit“ Hagen und seine Denkmäler, Hagen 1996, S. 73 – 84

Heinrich August Winkler: Der lange Weg nach Westen, Bd.1, München 2000, S. 131 – 212

Eckart Conze: Wilhelms Reich in neuem Glanz, in: Die Zeit, Nr.2, 7.Jan. 2021

Ders.: Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe, München 2020

Literatur zum Thema „Goebbels in Hagen“ (16. - 31. Juli)

Stöcker, Rainer: Seid einig! Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung, Band II. 1924 – 1933, Essen 1985.

Literatur zum Thema „Für den Frieden“, Friedrichslust (1. - 15. August)

Lambers, Hanno: Die Revolutionszeit in Hagen. Die politische Entwicklung von 1917 bis 1924 in Hagen und Haspe, Hagen 1963.

Stöcker, Rainer: Noch bleibt der volle Tag uns zu ersiegen. Geschichte der Hagener Arbeiterbewegung, Band I. 1848 – 1923, Essen 1984.

Anmerkungen zum Thema „Sportplatz Waldlust“ (1. - 15. September)

1. vgl. Klostermann, Karl Heinz: „Die Waldlust – Über hundert Jahre SportplatzWaldlust“, Herausgeber Roter Stern Wehringhausen e.V. Hagen , 2005, S. 13
2. Hagen einst und jetzt, Band V. : Wehringhausen, Herausgegeben vom Hagener Heimatbund e.V. 1979, Seite 170
3. vgl. Aufzählung auf der Informationstafel im Eingangsbereich des Waldlustsportplatzes, siehe Foto 1 und Klostermann, a.a. O., Seite 6
4. ebd.
5. ebd., Seite 13
6. vgl. Jochen Becker/ Hermann Zabel (Herausgeber) im Auftrag des Hagener Geschichtsvereins: „Hagen unterm Hakenkreuz“, Hagen 1995, Seite 153f.
7. vgl. Festschrift „75 Jahre Handball – Faszination in grün-gelb“, Herausgeber VfL Eintracht, Hagen 1996, Seite 162f.
8. ebendort
9. vgl. Interview von Sebastian Vitzthum mit Ulrich Schaefer vom 17.9.2016, Homepage Roter Stern Wehringhausen e.V.
10. vgl. persönliche Befragung Ulrich Schaefer vom 22.4.2021
11. ebendort

Literatur zum Thema „Block 1 muss weg“ (16. - 30. September)

Hagener Heimatbund und VHS Hagen (Hg.), Hagener Architektur-und Kulturwege durch Wehringhausen, Hagen 2007

Friedrich Länger, Metropolen der Moderne, München2013

Prof. Dr. Werner Sonne, Gutachten zu Block1 in Hagen-Wehringhausen, TU Dortmund 2019

Quellen zum Thema „Bettermann – Brauerei“ (16. - 30.10.)

Westfälische Rundschau vom 7./8. Dezember 1974; Westfalenpost vom 7., 10., 13., und 16.

Dezember 1974; Bericht des Zeitzeugen Rainer Stöcker.

Literatur zum Thema „Alte Synagoge und jüdischer Friedhof in Hohenlimburg“ (1. - 15. November)

Elmar Hartmann, Kirchen und Synagoge in Hohenlimburg
Reiner Padligur Verlag, Hagen 1990
Hermann Zabel, Zerstreut in alle Welt
Zur Geschichte und Nachgeschichte einer jüdischen Kleinstadtgemeinde
Reiner Padligurverlag, Hagen 1988

Literatur zum Thema „Dolomitwerk“ (1. - 31. Dezember)

Bundesverband der deutschen Kalkindustrie (Hrsg)
GESCHICHTE DER DEUTSCHEN KALKINDUSTRIE
Kollen Druck+Verlag GmbH Bonn 1992

Rheinische Kalksteinwerke GmbH Wülfrath (Hrsg)
Knäpper und Schrotten
75 Jahre DOLOMIT
Werkzeitschrift
Heft 10/11 1984

Rudolf Herzfeld
Dolomit
Verlag für Wirtschaftspublizistik Wiesbaden o.J.

Quellen:

Bundesverband der deutschen Kalkindustrie (Hrsg)
GESCHICHTE DER DEUTSCHEN KALKINDUSTRIE
Kollen Druck+Verlag GmbH Bonn 1992

Rheinische Kalksteinwerke GmbH Wülfrath (Hrsg)
Knäpper und Schrotten
75 Jahre DOLOMIT
Werkzeitschrift
Heft 10/11 1984

Rudolf Herzfeld
Dolomit
Verlag für Wirtschaftspublizistik Wiesbaden o.J.